

Pastor Jörg Hartung: 5 x 5 + 5 Jüngerschaftskurs, 2. Einheit Teil 2

Thema: Als Jünger Jesu leben

Der Mensch

Wer ist der Mensch, und wie hat Gott ihn geschaffen. Was hat der Mensch daraus gemacht, und welche Konsequenz hat das in unserer Jüngerschaft. Wesentliche Fragen, deren Antworten maßgeblich dazu beitragen, ein gutes Fundament in der Jüngerschaft zu erhalten.

"Was ist der Mensch"? Diese Frage hat Menschen aller Zeiten immer wieder beschäftigt. Die Wissenschaft und jede Religionsform haben darauf versucht viele Antworten zu geben. Seit Beginn der Weltgeschichte haben Philosophen und Denker versucht, Antworten zu geben auf brennende Fragen: "**Woher** kommt der Mensch, **wozu** lebt er und **wohin** geht er?" Letztlich geht es um die Sinnfrage des Menschen und um seine Zukunft. Viele klugen Denker und Wissenschaftler haben Antworten gewagt, Theorien aufgestellt oder Systeme (z.B. die Evolutionstheorie) entwickelt. Doch es gibt keinen schlüssigen *Beweis*, dass diese vielen Theorien richtig sind, zumal sie sich teilweise gegenseitig widersprechen. Wie fest dürfen wir Christen gegründet sein! Die Bibel, Gottes Wort, gibt uns klare Antworten. Der Schöpfer sagt uns, wozu er seine Geschöpfe geschaffen hat, wo sie herkommen und wo sie hingehen.

Wenn wir dieses Thema betrachten, dann wollen wir den Schöpfer in den Mittelpunkt stellen und nach seinem Willen und seinen Plänen fragen. Wir wollen nicht anthropozentrisch, sondern theozentrisch denken! Nur wo Gott im Mittelpunkt unserer Betrachtungen steht, werden wir den wahren Sinn des Menschen erkennen.

I. Der Ursprung des Menschen (1. Mose 1+2)

Die Schöpfung des Menschen

Gott hat seine Schöpfung in Jesus Christus geplant und in der Kraft des heiligen Geistes durchgeführt (vgl. 1. Mose 1+2; Kol. 1, 15-17). Der ewige in sich selbst existierende Gott hat gehandelt und aus dem Nichts in 6 Tagen unseren Kosmos geschaffen.

Gott wollte mit dieser Schöpfung vor allem 2 Dinge erreichen:

- Die Schöpfung ist eine Selbstverherrlichung Gottes und zeugt von seinem göttlichen Wesen (vgl. Jes. 40, 26f; Apg. 17,24)
- Gott schuf den Menschen, um mit ihm ewige Gemeinschaft pflegen zu können (Eph. 1, 3-6)

So hat Gott diesen Kosmos geschaffen. Die äußeren Eigenschaften Gottes (z.B. seine Allmacht) können in der materiellen Schöpfung gesehen werden. So schuf er eine umfassende Schöpfung, die nicht aus einer Entwicklung hervorging, sondern jedes Teil seiner Schöpfung war nach seiner Art umfassend und vollständig vorhanden, mit einem Anschein des Alters. Gott schuf, ohne präexistente Materie (sie gab es nicht!) zu benutzen - er schuf alles aus dem Nichts!

Auch der Mensch entstand aus dem Nichts. Er geht ebenfalls aus einem direkten Schöpferakt Gottes hervor. 1. Mose 2,7 zeigt uns, wie Gott ihn schuf: Aus Erde formte Gott den Leib des Menschen und blies ihm seinen Geist ein, so dass hieraus ein lebendiges Wesen entstand, bestehend aus einer

materiellen Natur (Leib) und einer immateriellen Natur (Geist und Seele). In der Schöpfung des Menschen werden die inneren Eigenschaften Gottes (z.B. Heiligkeit, Güte, Liebe etc.) deutlich. Sie erfordern sittlich freie Persönlichkeiten, die Gott in das Wesen des ersten Menschen hineingelegt hat.

Wenn Gott dem Menschen seinen "Geist" eingehaucht hat, dann ist es nicht der Heilige Geist, sondern die Persönlichkeit Gottes. Durch den Geist unterscheidet sich der Mensch vom Tier. Kein Tier kann eine Beziehung zu Gott aufnehmen - wohl aber der Mensch.

Gott hat dem Menschen seinen Geist gegeben und damit eine Persönlichkeit

- mit einem Denken, Fühlen und Wollen
 - mit einem Geist, der in Beziehung zu Gott treten kann
 - mit einem freien Willen, der sich für oder gegen Gott entscheiden kann
 - mit einem Gewissen (als moralischem Richter des Menschen)
 - mit einem inneren Wissen
- dass es einen Gott geben muss (Röm. 1,19f; Gott offenbart sich vielfältig)
 - dass es ein ewiges Leben gibt (Pred. 9,11)

Aus dem Nichts hat Gott den Kosmos und den Menschen geschaffen und in eine vollkommene, heilige Natur hineingesetzt. Die Schöpfung ereignete sich so, dass Gott am Ende sagte: "Und alles war sehr gut" (1. Mose 1,31). Bosheit und Sünde sind erst später in diese Schöpfung eingebrochen. Mensch und Gott lebten vor dem Sündenfall in einer ewigen und heiligen Beziehung. Der Mensch war fast wie Gott - mit einem kleinen Unterschied: Er war Geschöpf und nicht Schöpfer. Aus diesem Grunde stellte Gott ihm eine Begrenzung. Er sagte zu seinem Geschöpf: "Erkenne an, dass ich Schöpfer bin, indem du eine Grenze einhältst und nicht von dem Baum der Erkenntnis isst" (1. Mose 2,17). Diese Begrenzung wird ihm letztlich zum Ärgernis und zum Fall werden.

II. Die Bestimmung des Menschen

Gott hat uns nicht im Unklaren gelassen, warum und wozu er den Menschen schuf:

1. Bestimmung: Der Mensch ist bestimmt zur Gemeinschaft mit Gott

(vgl. 1. Mo. 1,27; Jes. 43, 6-7; Eph. 1, 3-6; Röm. 5,1)

Gott hat jeden Menschen geschaffen, um mit ihm ewige Gemeinschaft pflegen zu können. Durch den Sündenfall wurde diese Bestimmung zerstört, wird aber, wie bereits betrachtet, durch die göttliche Wiedergeburt wiederhergestellt.

2. Bestimmung: Der Mensch ist bestimmt zur Gemeinschaft mit Menschen

(1. Mo. 2,18; 1. Joh.1,7)

Gott schuf den Menschen als Sozialwesen. Er soll in Gemeinschaft mit anderen Menschen leben. Die kleinste Zelle ist dabei die Familie, die von Gott gefördert und gewollt wird.

3. Bestimmung: Der Mensch ist bestimmt zur Herrschaft über die Schöpfung

(1. Mo. 1,28)

Gott hat dem Menschen diese Erde und alles, was sie hervorbringt (an Frucht, Lebewesen, Technik, Material; Materie, Information ...) gegeben, um sie zu beherrschen. Der Mensch soll sich nicht von dieser Erde (und ihren Produkten) beherrschen lassen, sondern selbst den Bereich beherrschen, den Gott ihm anvertraut hat.

4. Bestimmung: Der Mensch ist bestimmt zur Arbeit und zum Dienst an der Schöpfung**(1. Mo. 2,15)**

Ein wesentlicher Bestandteil der göttlichen Bestimmung ist es, dass Menschen Verantwortung tragen zum Erhalt dieser Schöpfung und zur Arbeit in ihr. Jede berufliche Tätigkeit muss sich daran messen, ob sie dem Erhalt der Schöpfung letztlich dienlich ist.

5. Bestimmung: Der Mensch ist zum ewigen Leben bestimmt**(1. Mo. 2,17; Joh. 10,10)**

Jeder Mensch existiert ewig (vgl. 1. Kor. 15,20f; Offb. 20, 11-15). Der Mensch muss dabei zu Lebzeiten selbst entscheiden, **wo** er seine Ewigkeit verbringen will - bei Gott oder getrennt von Gott in der ewigen Verdammnis (siehe Punkt IV).

6. Bestimmung: Der Mensch ist bestimmt zur Entfaltung der Persönlichkeit**(vgl. 1. Mose 2, 19+20)**

Gott hat jedem Menschen ganz individuell Begabungen und Talente gegeben. Er will sie im Menschen entfalten und einsetzen, zum Wohle für andere und für sich selbst. Darüber hinaus hat jeder Mensch seine Persönlichkeit, eine Kombination bestehend aus Denken, Fühlen und Wollen, verknüpft mit einem Gewissen. Auch diese Persönlichkeit, mit ihren Stärken und Schwächen will Gott entfalten! Gott will das Allerbeste für seine Geschöpfe (Röm. 8,28-39) und ihnen ein überströmendes, sinnerfülltes Leben schenken (Joh. 10,10).

III. Der Sündenfall (1. Mose 3)

Die größte Katastrophe der Menschheit ist der Sündenfall des ersten Menschenpaares. Als Gott seine Schöpfung abgeschlossen hatte, war alles "sehr gut". Sünde und Rebellion gegen Gott gab es noch nicht. Zwischen 1. Mose 2 und 1. Mose 3 muss es im Himmel eine große Rebellion gegen Gott gegeben haben. Gott hatte in der unsichtbaren Welt Engel geschaffen. Einige Engelfürsten waren für besondere Dienste bestimmt, so auch der "Lichtengel Luzifer". Ihm wurde diese Schöpfung anvertraut. Jesus bezeichnet ihn als "Fürst dieser Welt" (Joh. 14,30) und spricht vom Satan. Luzifer oder Satan hat irgendwann gegen Gott rebelliert und einen Aufruhr im Himmel angezettelt. Er behauptete, dass er "viel besser" sei als Gott. Ein Teil der Engel ist ihm gefolgt. Diese gefallenen Engel werden als "Dämonen" bezeichnet. Satan und seine Diener unternehmen alles, um den Menschen von Gott fernzuhalten. So handelten sie auch beim ersten Menschen. In Gestalt einer Schlange verleitete Satan ihn dazu, sich gegen Gott zu versündigen - das zu tun, was Gott verboten hatte (1. Mose 3).

Das Leben des Menschen vor dem Sündenfall (in Gemeinschaft mit Gott)**(1. Mo. 1,26 - 2,25)**

Wie lange das erste Menschenpaar, Adam und Eva, im Garten Eden lebte, können wir nicht sagen. Gesichert ist nur, dass Eva erst nach dem Sündenfall schwanger wurde. Adam und Eva lebten in Harmonie mit Gott und waren vollkommen und sündlos. Als Geschöpfe waren sie wie Gott - ohne die 3 "All..." (Allwissenheit; Allmacht; Allgegenwart).

Gott hat mit seinem Geschöpf, dem Menschen, einen Bund geschlossen. Er regelt das Miteinander zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf. Die Verheißung des Bundes lautet: Ewiges Leben bei und mit Gott. Gott stellt eine Bedingung: Gehorsam. Er erwartet, dass der Mensch die Grenze zwischen Gott und ihm respektiert und anerkennt. Sichtbar wird das an dem Gebot, das Gott ihm gibt: "Esst nicht von dem Baum (2. Mose 2,17)". Zugleich gibt Gott im Falle des Bundesbruches eine Strafandrohung: Tod. Er sagt dem Menschen, dass von dem Moment an, wo er Gottes Gebot übertritt, die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch beendet ist und er seine ewige Existenz getrennt von Gott verbringen muss. (Tod heißt in der Bibel: Trennung von Gott; Leben heißt: Gemeinschaft mit Gott.) Gott wusste um die Versuchbarkeit des Menschen und hat von sich aus

alles Erdenkliche getan, um dem Menschen zu helfen. Es ist nicht Gott zuzuschreiben, dass der Mensch gefallen ist. Es liegt in der Versuchbarkeit des Menschen begründet.

Denn Gott schuf den Menschen mit einem freien Willen als Ebenbild Gottes - er hatte folglich die Möglichkeit, Gottes Gebote übertreten zu können. Gott wollte keine Marionetten haben, sondern Menschen, die sich ihm aus Liebe zum Schöpfer freiwillig unterordnen. Nur aus dieser Unterordnung heraus gestaltet sich für uns Geschöpfe wahres sinnerfülltes Leben! Der freie Wille muss sich in der Unterordnung unter Gott bewähren. Gott gestattet es seinem Gegenspieler, Satan, den Menschen zu versuchen und auf die Probe zu stellen. Bleibt der Mensch auch dann Gott treu - oder wird er den Lehren des Versuchers folgen?

Der Mensch lebt in diesem Spannungsfeld, eben weil Gott ihm die Freiheit zur Selbstbestimmung gegeben hat. Gott gibt alle Hilfen, dass der Mensch einen heiligen Charakter bekommen kann, verbunden mit einem heiligen Lebenswandel. Dieser Charakter wird gebildet, indem der Mensch von sich aus das Gute wählt und tut und dem Bösen sowie den Angriffen Satans widersteht.

IV. Die Persönlichkeit des Menschen

Um Jüngerschaft richtig leben zu können, ist es wichtig, zu verstehen, wie der Mensch von Gott in seiner immateriellen Natur geschaffen wurde und wie sie funktioniert. Weil der Mensch nach dem Ebenbild Gottes geschaffen wurde, hat er eine Persönlichkeit des Denkens, Fühlens und Wollens sowie ein Gewissen erhalten. Anders als Gott, der Geist ist, hat der Mensch einen Leib, in dem seine Persönlichkeit "wohnt". Der Mensch besteht also aus 2 "Komponenten": aus seiner materiellen Natur (Leib) und seiner immateriellen Natur (Geist und Seele).

A. Der Mensch ist nach dem Ebenbild Gottes geschaffen

1. Die schöpferbedingte und zielgemäße Gottesebenbildlichkeit

Es gibt eine schöpferbedingte und eine zielgemäße Gottesebenbildlichkeit. Gott hat den Menschen nach seiner Persönlichkeit des Denkens, Fühlens und Wollens geschaffen. Der erste Mensch lebte in dieser Gottesebenbildlichkeit, so heilig und rein wie Gott war - bis zum Sündenfall. Danach verkümmerte die Gottesebenbildlichkeit durch die Sünde im Leben des Menschen. Gott setzt dem Gläubigen eine zielbedingte Gottesebenbildlichkeit ins Herz hinein. Er soll das wieder werden, was er einst war. Sein ganzes Wesen soll so heilig und vollkommen werden, so, wie Gott vollkommen ist (Matth. 5,48).

Das **Gewissen** des Menschen enthält noch wesentliche Impulse der Gottesebenbildlichkeit. Als moralischer Richter ist es die Instanz, die Geist und Seele des Menschen prägt, damit er zur ursprünglichen Gottesebenbildlichkeit zurückkehren kann.

2. Das Gewissen

Vor dem Sündenfall war das Gewissen unbelastet und Gott gleich - nach dem Sündenfall wird das Gewissen eines jeden Menschen durch Sünde degeneriert.

a) Die Komponenten des Gewissens

Das Gewissen ist überregional angesiedelt. Es ist Gottes "Sprachrohr" in den Geist und die Seele des Menschen hinein. Der Verstand steuert das Gewissen und bildet den Charakter aus. Das Gefühl gibt die Impulse, das Gewissen zu beurteilen, und der Wille treibt das Gewissen zum Handeln. Entscheidend ist, wie das Gewissen geprägt wird - entsprechend wird es als moralischer Richter auftreten. Gott setzt seine korrigierenden Impulse über das Gewissen - doch die Ausprägung des Gewissens durch Bildung, Kultur, Erziehung, Lebensumstände, Familie etc. kann die Impulse

Gottes töten. So ist es erklärbar, dass kulturell relevant unterschiedliche Gewissensentscheidungen als richtig angesehen werden.

b) Die Arbeitsweise des Gewissens

Das Gewissen ist das moralische Bewusstsein und sagt, was richtig und was falsch ist. Es steuert unser Pflicht- und Verantwortungsbewusstsein und den freien Willen des Menschen (Jos. 24,15).

Das Gewissen urteilt nach der erhaltenen Prägung

- kategorisch, ohne Begründung
- individuell, meine Entscheidungen gelten nur mir
- unwiderruflich

Dabei appelliert es direkt an unseren Willen, Dinge zu tun oder zu lassen. Widersetze ich mich dieser Anordnung, stumpft das Gewissen ab und verliert seine Urteilskraft. Ein krankhaft zartes Gewissen verleitet den Menschen zu ständigen "Gewissensbissen".

c) Der Maßstab des Gewissens

Jedes Gewissen arbeitet nach der ihm eingegebenen Norm. Je nach Kultur können Gewissen unterschiedlich sein. Dabei prägt die Erziehung das Gewissen entscheidend. Die Sünde verdunkelt das Gewissen - aber der Heilige Geist verändert das Gewissen des Gläubigen nach dem Maßstab der Bibel und mahnt wegen Sünde solange, bis sie zur Vergebung gelangt.

d) Gewissensentscheidungen im Neuen Testament

Die Gewissensentscheidung hat, anders als im Alten Testament, in dem es nur gläubigen Gesetzesgehorsam gab, Einfluss auf unser Leben. Zuerst mahnt es Gehorsam als Folge von Gottes Segnungen an. Gott bindet sich z.T. an Gewissensentscheidungen, besonders in den Bereichen (Grauzone), die keiner biblischen Regel oder Ordnung unterliegen. Ein reines Gewissen des Gläubigen ist der Maßstab für ein Gott wohlgefälliges Heiligungsleben (Hebr. 13,18; Apg. 23,1). In den sog. "**Grauzonen**" können Gläubige unterschiedliche Gewissensentscheidungen treffen. In diesen Fällen haben beide recht, sind aber aufgefordert, aufeinander Rücksicht zu nehmen (vgl. Phil. 2,3-4; Röm. 14; 1. Kor. 8 und 10, 23-33)

e) Das Gewissen des Gläubigen

Gott will das Gewissen des Gläubigen zur Gottesebenbildlichkeit zurückführen. Er geht dabei wie folgt vor:

- Das Gewissen wird durch Jesu Erlösungswerk bereinigt (Hebr. 9,14)
- Der Heilige Geist fordert das Gewissen auf, eine neue Programmierung nach den Normen der Bibel zu vollziehen (Röm. 12,2). Die Programmierung des Gewissens darf nur nach den Normen der Bibel geschehen unter Leitung des Heiligen Geistes
- Gott will das Gewissen so programmieren, dass für den Gläubigen ein optimales Heiligungsleben möglich wird. Daher kann es sein, dass **ER** unterschiedliche Maßstäbe für Gläubige (je nach Gewissensentscheidung) ansetzen kann!

B. Der Mensch hat eine materielle Natur (seinen Leib)

Definition: Leib oder Körper bezeichnet den ganzen menschlichen Organismus. Durch den Leib tritt die Seele in den Kontakt mit unserer Umwelt (=> Weltbewusstsein). Der Leib empfängt Eindrücke und handelt im Auftrag der Seele.

Unser menschlicher Organismus ist mit 5 Sinnen (Riechen, Empfinden oder Tasten, Schmecken, Hören, Sehen) ausgestattet. Über diese Sinne bewirkt der Leib das Weltbewusstsein. Äußere

Einflüsse werden wahrgenommen und gelangen in die Seele. Weil der Leib das "Objekt" ist, durch das Menschen sündigen, ist er sterblich und hat keinen Ewigkeitswert. Aus diesem Leib wird jedoch das "Samenkorn" für den Ewigkeitsleib hervorgehen (1. Kor. 15,44).

Weil der Leib unter dem Fluch Gottes steht, ist er vom Verderben wie auch von Krankheit und Tod gezeichnet. Menschen, die eine Wiedergeburt erleben, erhalten den Heiligen Geist, der im Leib des Gläubigen wohnt. Die Bibel bezeichnet diesen Leib als "Tempel" des Heiligen Geistes (1. Kor. 6,19). Er soll zur Verherrlichung Gottes, zum Opfer und zum Dienst eingesetzt werden. Das macht Christen verantwortlich, mit ihrem Leib richtig im Sinne Gottes umzugehen, so dass sich der Geist Gottes im Leib des Gläubigen wohl fühlt.

C. Die immaterielle Natur des Menschen (Geist und Seele)

1. Der Mensch hat einen Geist (vgl. 1. Kor. 2,11; 1. Mo. 2,7)

Definition: Der Geist ist die Quelle und der Sitz des menschlichen Innenlebens. Er ist das belebende und bewegende Prinzip der menschlichen Persönlichkeit. Hier ist das Gottesbewusstsein angesiedelt.

Der Geist des Menschen ist der Steuerungsmechanismus seines ganzen Seins. Der Geist ermöglicht uns zu leben (vgl. Jak. 2,26) und ist die innerste Instanz der Persönlichkeit. Er ist die "Schaltzentrale" des Menschen und steuert die 3 Funktionen der Seele (Denken, Fühlen, Wollen) und die 5 Sinne des Leibes. Der Geist ist unsterblich. Der Geist wirkt das Gottesbewusstsein (Röm. 8,16). Gottes Geist setzt in den Geist des Menschen seine Impulse hinein, so dass er sich bekehren kann. Beim Gläubigen zieht Gottes Geist in den Geist des Menschen ein. An diesem Ort wohnt der Geist Gottes und will den gläubigen Menschen bestimmen. Der Geist des ungläubigen Menschen hat keine Verbindung zu Gott, so dass er relativ orientierungslos in dieser Welt lebt. Satan hat leichtes Spiel, den Geist des ungläubigen Menschen zu beeinflussen.

2. Der Mensch hat eine Seele (vgl. 1. Mo. 2,7)

Definition: Die Seele meint ganz allgemein das einzelne Leben. Sie ist die Bezeichnung für die individuelle Persönlichkeit des Menschen. Ihre Funktion als Verbindung zwischen Geist und Leib erfüllt sie als Sitz des Ichbewusstseins mit den Fähigkeiten, zu denken, zu fühlen und zu wollen.

Die Seele, oder auch das Herz oder Leben, des Menschen ist der "Vermittler" zwischen Geist und Leib. Was der Geist anregt, vermittelt die Seele zur Tat. Sie ist der Sitz der menschlichen Persönlichkeit des Denkens, Fühlens und Wollens sowie des Selbstbewusstseins. Auch die Seele ist unsterblich. Geist und Seele wirken als Einheit zusammen, so dass es schwer ist, sie exakt zu trennen (vgl. Hebr. 4,12). Der Geist treibt den Menschen, die Seele handelt und der Leib führt aus.

D. Die Einheit des Menschen

Geist, Leib und Seele bilden auf Erden eine untrennbare Einheit des Gottesbewusstseins (durch den Geist), des Ichbewusstseins (durch die Seele) und des Weltbewusstseins (durch den Leib).

→ Gottesbewusstsein

Der Mensch wurde in erster Linie für Gott geschaffen. Soll er mit Gott verkehren, so muss sein Geist fähig sein (nach der Wiedergeburt!) mit dem göttlichen Geist Gemeinschaft zu pflegen. Durch den Geist hat der Mensch die Fähigkeit, Gott zu erkennen und Göttliches aufzunehmen.

→ **Ichbewusstsein**

Die Seele, die Geist und Körper verbindet, gibt dem Menschen die Individualität, das Gepräge seines Wesens. Die Seele, die ja die Fähigkeit des Denkens, Fühlens und Wollens hat, wurde der Mittelpunkt und Sitz des menschlichen Wesens. Durch die Seele hat der Mensch die Fähigkeit, sich seiner selbst bewusst zu werden.

→ **Weltbewusstsein**

Der Mensch wurde in eine stoffliche Umgebung gesetzt. So musste sein Leib zum Verkehr mit dem Stofflichen befähigt werden. Durch die 5 Sinne, deren Träger der Leib ist, erkennt der Mensch die Welt.

Wichtig ist, dass alle 3 Komponenten gut zusammenarbeiten. Sie müssen eine Einheit bilden. Ist diese Einheit gestört, kann es zu psychosomatischen oder körperlichen Erkrankungen kommen.

=> Ist die Seele krank, kann der Körper in Mitleidenschaft gezogen werden bzw. umgekehrt!

=> Ist der Geist krank, hat das Auswirkungen auf die Seele bzw. umgekehrt!

Der Leib ist das "Einfallstor" für die Seele

Er ist die Importstelle aller Informationen, die unsere Seele erreichen. Diese Funktion des Leibes wird durch die 5 Sinne ausgeübt.

Zugleich ist die Seele Impulsgeber für den Leib:

- ich denke - also will ich es sagen
- ich fühle - also will ich es zeigen
- ich will - also muss ich handeln

Die Seele beeinflusst das Wirken des menschlichen Geistes

Als Importeur für den Geist ist die Seele das Eingangstor in den Geist hinein. Sie ist sein "Auge", sein "Ohr", sein "Mund". Die Bücher, die wir lesen, die Worte, die wir hören, die Bilder (Fernsehen!!), die wir sehen, füllen nicht nur unsere Seele, sondern dringen in unseren Geist ein. Wie wichtig ist es, nur das in unsere Seele hineinzulassen, was ihr nicht schaden kann! Bedenken wir: Unsere Seele ist immer aktiv, auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind!

Der Geist beeinflusst die Seele

Die Seele nimmt die Impulse des Geistes auf. Im Geist liegen die Wurzeln unserer Persönlichkeit begründet. Wenn der Geist des Menschen vom Geist Gottes neu belebt wurde, regieren in ihm 2 Mächte:

- Gottes Geist will den Menschen so prägen, dass ein Heiligensleben erfolgt
- Die im Menschen wohnende Sünde wird ständig durch äußere und innere Einflüsse geprägt, so dass Menschen sündigen wollen

In diesem Spannungsfeld leben Christen. Wo Christus im Lebenszentrum steht, wird er heilenden und prägenden Einfluss auf alle Lebensbereiche haben!

Resultat:

Das Wesen des Menschen wird dort zur göttlich bestimmten Entfaltung kommen, wo der Mensch seinen Geist vom Geist Gottes prägen und gestalten lässt und wo er es lernt, nur die Dinge in seine Seele hineinzulassen, die diesem Prägungsprozess förderlich sind. So gewinnt der Christ seine „Identität in Christus“, die ihm hilft, als Christ mitten in dieser Welt im Sinne Jesu leben zu können.